Böden der tertiären Basaltgebiete

Südlich des Siegerlandes liegt ein 1 – 2,5 km breiter Streifen der Westerwälder Basalthochfläche noch auf nordrhein-westfälischem Gebiet. Die niederschlagsreiche Hochfläche nimmt Höhenlagen zwischen +500 und +600 m NN ein und ist an ihrer Nordgrenze durch die Erosion der Bäche stark zerschnitten.

Die Böden dieser Landschaft werden durch die Basalte geprägt, die hier überall den tieferen Untergrund einnehmen. In Steinbrüchen fällt bei diesen Gesteinen die markante Absonderung in polygonale Basaltsäulen auf, die im oberen Bereich, ausgehend von den Trennflächen, oft wollsackartig verwittert sind. Darüber liegt meist eine 3 – 20 dm mächtige Decke aus schluffigem bis lehmigem Hang- und Hochflächenlehm oder Fließerde, der nach unten hin tonigeres Basaltverwitterungsmaterial beigemengt sein kann. Darüber hinaus zeichnet sich die Lockergesteinsdecke oft durch wechselnde Gehalte an Basaltblöcken aus. Besonders auffällig ist dies im Naturschutzgebiet Großer Stein, wo an einem isolierten Basaltvorkommen eine Blockhalde ausgebildet ist, die fast ausschließlich aus Basaltblöcken besteht.

Ausläufer des Westerwaldes südlich von Oberdresselndorf



Dort, wo die Basalte des tieferen Untergrundes gut geklüftet und wasserdurchlässig ausgebildet sind, entstanden aus diesen Substraten mittel- bis tiefgründige **Braunerden** (Leitbodengesellschaften 8 und 9). Stellenweise sind diese Böden bei etwas dichterem Untergrund mit Pseudogley-Braunerden vergesellschaftet. In Hangmulden, Unterhanglagen sowie im Bereich flach eingemuldeter Verebnungsflächen finden sich bei verdichtetem Unterboden auch **Pseudogleye** (Leitbodengesellschaft 14) mit mittlerer bis starker Staunässe.

Da durch die Basaltverwitterung immer wieder Mineralstoffe freigesetzt werden, besitzen alle diese Böden unter Wald eine hohe natürliche Basensättigung. Als bodenkundliche Rarität sind noch die Skeletthumusböden zu nennen, die im Naturschutzgebiet Großer Stein im Bereich der Blockhalde auftreten.



Basaltblockhalde am Großen Stein

Bedingt durch die ungünstigen klimatischen Verhältnisse, die Staunässe sowie die Blockgehalte wird ein Teil der Böden forstlich genutzt. Daneben tritt vor allem in der Umgebung der Ortschaften eine großflächige Grünlandnutzung auf. Südlich von Lützeln waren die Basalte mit ihren basalen Tonen Ziel von ausgedehnten Steinbruchbetrieben, deren Blockhalden die Landschaft örtlich überprägen.

Böden und Substrate am Rande der Basalthochfläche des Westerwaldes
schematischer Schnitt, ohne Maßstab

